№ 69. 1851.

Lausitzer Zeitung

für

Tagesgeschichte und Unterhaltung

nebst

Görlitzer Nachrichten.

Vierteljähriger Abonnements=Preis: für Görlitz 12 sgr. 6 pf., innerhalb des ganzen Preußischen Staats incl. Porto=Aufschlag 15 sgr. 9 pf.

Erscheint wöchentlich dreimal, Dinstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions=Gebühren für den Raum einer Petit=Zeile 6 pf.

Görlitz, Dinstag den 17. Juni 1851.

London und Olmütz.

Der friedlichen Industrieausstellung zu London, der Verbrüderung der Nationen auf dem Felde des Gewerbfleißes haben die absoluten Mächte des Nordens die Versammlung kriegerischer Größen auf dem Felde des Bruderkampfes zwischen Polen und Russen, zwischen Ungarn und Oesterreichern, zu Olmütz entgegengestellt. Russische Fahnen schmücken die Häuser in Olmütz, österreichische Musik spielt die russische Nationalhymne. Der Graf August Platen, ein Dichter und Seher — ein seltener Graf! — hat im Namen der Polen an die Deutschen diese Verse gerichtet: „Eures eignen Reichs Ruine Stürzte bald der unsern nach, Eine künft'ge Katharine Wird vollenden eure Schmach!" Als Platen dies sang, herrschte der Mann bereits, dem das Schicksal vorbehalten, diese prophetischen Worte zu erfüllen. Es verlohnt sich der Mühe, es in kurzen Zügen sich zu vergegenwärtigen, wie Rußland seine heutige Stellung in Deutschland erlangt und wie es sie benutzt. Der baierische Erbfolgekrieg kostete zwar wenig Blut, aber er brachte dem Bundesgenossen Friedrich's II. Rußland, den seit Peter I. eifrig erstrebten Rechtsboden, indem Katharina II. Garant des Teschener Friedens wurde. Schon in Pillnitz 1791 trat sie wie ein Reichsstand auf und hetzte Oesterreich und Preußen gegen die Revolution in Frankreich, um selbst in Polen freie Hand zu behalten. Höhern Ton schlug Paul schon an. An Hamburgs Senat richtete er am 21. März 1799 ein Schreiben des Inhalts: „Da wir seit einiger Zeit bemerkt haben, daß die Regierung von Hamburg für die Grundsätze der Anarchie einige Neigung zeigt, so befehlen wir, daß auf alle hamburgischen Schiffe Embargo gelegt werden soll;" erst als Hamburg den dort Zuflucht suchenden Irländer Napper Tandy an England ausgeliefert, erklärte der Zar am 17. Nov., „die Stadt habe die Rückkehr seiner Gnade verdient, das Vergangene solle vergessen sein." Bei der Theilung Deutschlands zu Regensburg 1803 führten Frankreich und Rußland das Wort; die deutschen Fürsten erhielten Entschädigungen und Vergrößerungen. Den nächsten Anlaß, in die inneren Angelegenheiten Deutschlands sich einzumischen, gab dem Kaiser Alexander die von Napoleon befohlene Entführung des Herzogs von Enghien aus dem Gebiete von Alexander's Schwager, dem Markgrafen von Baden. Er protestirte dagegen in Paris und Regensburg als Garant des Teschener Friedens, worauf Preußen erwiderte, es sei gegen alles Herkommen, daß der Bürgschaftleistende einschreite, ohne von dem Betheiligten aufgefordert zu sein. Auch Baden weigerte sich der Beschwerde, entschuldigte das Geschehene, wies die Emigranten aus seinem Gebiete. Nach so viel Schmach und Versündigung am deutschen Vaterlande mochte man auch noch die Gebietsverletzung Frankreichs und die hochmüthige Einmischung Rußlands hinnehmen. Im Jahre 1805 fochten die Russen mit den Oesterreichern gegen Napoleon bei Austerlitz; 1809 im Wiener Frieden nahm Rußland von Napoleon ein Stück des österreichischen Galiziens an und behielt es bis 1815. Im Jahre 1807 fochten Russen und Preußen zusammen gegen Napoleon und noch in demselben Jahre nahm im Tilsiter Frieden Rußland aus Napoleon's Hand ein Stück des preußischen Polens. Diese Schwankungen vom Frieden zum Kriege mit der Revolution und umgekehrt, wie es gerade die unverrückt festgehaltene Machtvermehrung des Reichs erforderte, sind ungemein häufig in der Staatsgeschichte Rußlands, und das Ergebniß dieser Politik sahen wir leider in Warschau und Olmütz.

Deutschland.

Berlin, 10. Juni. Wie weit bei der auf administrativem Wege angeordneten Wiedereinführung der alten Kreis= und Provinzialstände die Intentionen der Regierung gehen, ob es wirklich in ihrer Absicht lag, einem längst begrabenen Institute neues Leben einzuhauchen, um die Verfassung allmälig zu entseelen, ist noch in Dunkel gehüllt; Thatsache aber ist es, daß den begünstigten Rittergutsbesitzern alle Parteien gegenüberstehen, und daß selbst die wärmsten Anhänger der Regierung die Durchführbarkeit der neuesten Verordnungen bezweifeln. Die conservativen Blätter selbst machen Front gegen das Ministerium, und bestreiten vom Boden der Verfassung die Berechtigung der Regierung, ein Gesetz, welches in offenem Widerspruche mit jener Verfassung steht, ohne Zuziehung der Kammern zu erlassen. Daß auch in den höheren Kreisen der Beamtenwelt große Verstimmung herrscht, habe ich Ihnen bereits gemeldet; einem Gerüchte zu Folge, welches ich für glaubwürdig halte, soll selbst Herr von Witzleben unter den „renitenten" Oberpräsidenten sich befinden. — Die Folge wird lehren, ob die Regierung sich stark genug fühlt, all diesen andringenden Hindernissen Widerstand zu halten.

Man bezeichnet den ehemaligen Abgeordneten zur zweiten Kammer, von Klützow, als den Autor jener verhängnißvollen Ministerialrescripte vom 15. und 28. Mai, die eine so große Aufregung im Lande, und einen so gewaltigen Sturm in der Presse hervorgerufen haben. Es hieße Eulen nach Athen tragen, wenn man die gegen die Zweckmäßigkeit jener Regierungserlässe vorgebrachten Argumente wiederholen wollte. Eines nur möchten wir in Erinnerung bringen — nämlich, daß jene „intermistische" Wiedereinberufung der alten Kreis= und Provinziallandtage nicht blos von hoher politischer, sondern auch von finanzieller Bedeutung ist. Die Rittergutsbesitzer haben die überwiegende Mehrheit auf den Kreistagen; es ist notorisch, daß die Städte= und Landgemeinden in der Regel nur die Hälfte, an manchen Orten gar nur ein Drittel der Vertretung bilden. Auch dürfte es nicht ohne Interesse sein, die Haltung der wieder zu Ehren gekommenen Kreistage selbst zu prüfen. (S. unter Laus. Nachr. Görlitz.)

Berlin, 13. Juni. Se. Majestät der König werden Sich morgen früh nach Magdeburg begeben, um daselbst mit Ihrer Maj. der Königin von Baiern zusammenzutreffen. Gegen Abend gedenken Se. Majestät wieder in Sanssouci einzutreffen.

— Heute Abend trafen Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen hier ein, und begaben sich nach Potsdam zu Sr. Majestät.

— Der Aufbau des niedergebrannten Kroll'schen Gebäudes wird nächste Woche beginnen. Der Colonnadenbau um den Garten schreitet vorwärts. Die Besitzerin des Lokals, Fräulein Kroll, hat sich zur Wohnung einige Zimmer in dem Flügel, welchen die Flamme mehr verschonte, provisorisch einrichten lassen.

— Am 8. Juni beging der preußische Geh. Staatsminister und Chefpräsident des Obertribunals Mühler sein 50jähriges Amtsjubiläum. Heinrich Gottlob Mühler ist am 23. Juni 1780 in Louisenhof bei Pleß in Schlesien geboren, besuchte die Schulen in Breslau und studirte zu Halle. Am 8. Juni 1801 trat er als Auscultator zu Brieg in den Staatsdienst. Er erhielt an seinem Jubeltage vom Könige den Schwarzen Adlerorden.

— Das Gesetz wegen Anfertigung und Ausgabe neuer Kassenanweisungen ist nun veröffentlicht. Es sollen im Ganzen 30,842,347 Thaler neue Kassenanweisungen angefertigt und in

Umlauf gesetzt werden, und zwar für 7,500,000 Thlr. in Appoints zu 100 Thlr., 7,500,000 Thlr. zu 50 Thlr., 5,000,000 Thlr. zu 10 Thlr., 4,500,000 Thlr. zu 5 Thlr. und 6,342,347 Thlr. zu 1 Thlr.

Berlin, 14. Juni. Der General-Postmeister macht bekannt, daß bei den Sendungen nach Belgien leicht Irrungen entstehen können, wenn die dazu gehörigen Adressen und Declarationen nicht in französischer Sprache abgefaßt sind. Die Post-Anstalten sind daher angewiesen worden, darauf zu halten, daß die Adressen und Declarationen zu den der Post anvertrauten Sendungen nach Belgien in französischer Sprache abgefaßt werden.

— Die „N. Pr. Zeitg." weiß jetzt auch, daß zwar in Warschau wie in Olmütz Verabredungen nach verschiedenen Richtungen hin stattgefunden haben, an keinem Orte aber irgend welche Punktationen vereinbart oder bindende Beschlüsse gefaßt worden sind.

— Heute Vormittag fand eine Sitzung des Staatsministeriums statt, in welcher dem „C. B." zufolge definitive Beschlüsse über die Besetzung des Finanzministeriums und event. über dessen Fortführung gefaßt werden sollten.

— Die Königin von Baiern, mit welcher der König heute in Magdeburg zusammengetroffen ist, ist nicht die Gemahlin des regierenden Königs Max, sondern die Königin Therese, Gemahlin des abgedankten Königs Ludwig. Dieselbe ist eine geborene Prinzessin von Altenburg und kommt von Hannover, wo sie ihre Nichte, die Kronprinzessin von Hannover, besucht hatte. Der König wollte sie bei der Durchreise durch Preußen persönlich empfangen und ist eben deshalb heute früh nach Magdeburg gegangen, von wo er noch heute zurückkehrt.

— Die gesammte preußische Staatsschuld beträgt 228 Mill. Thaler Courant und erfordert einen jährlichen Aufwand von 10,575,939 Thlr. Das jetzige Capital der Staatsschuld verhält sich zum Betrage der ordentlichen Roh-Einnahmen des Staates (für 1851: 93,294,959 Thlr.) wie 2,45 zu 1.

Düsseldorf, 12. Juni. Der hiesigen Polizei war die Anzeige gemacht, daß hier Pulver eingeführt sei, und der Polizei ist es gelungen, bei zwei hiesigen Einwohnern 135 Pfd., darunter 25 Pfd. Kanonenpulver, aufzufinden. Der Inhalt der Fässer war als Eisen bezeichnet.

Kassel, 10. Juni. Wir wissen nunmehr den eigentlichen Grund, warum es in Kurhessen so furchtbar hergeht. Herr Vilmar hat ihn in einer der jüngsten Nummern seines Volksfreundes aufgedeckt: wir haben nicht gehörig für den Kurfürsten gebetet. „Oder wer will auftreten und behaupten", sagt Hr. Vilmar, „daß er vor 1848 dem Kirchengebete für den Landesherrn irgend eine göttliche, für den Landesherrn und auf ihn wirkende Kraft aus voller Ueberzeugung und ganzem, von dem Feuer des heiligen Geistes brennenden Herzen zugetraut habe?" Das soll nun anders werden.

Kassel, 13. Juni. Zufolge einer im hiesigen Bezirkswochenblatte enthaltenen Bekanntmachung kurfürstlicher Bezirks-Direction sind in Großherzoglich Sächsischen Ortschaften falsche kurhessische Münzstücke in Verkehr gesetzt worden, und zwar: 1) Silbergroschen aus Argentan, mit unvollkommen nachgemachten Stempeln geprägt; 2) Einsechsthalerstücke mit dem Brustbilde und der Jahreszahl 1830, gegossen aus einer vorzugsweise Blei enthaltenden Legirung; und 3) dergleichen mit dem Wappen und der Jahreszahl 1833, mit einem nicht ungeschickt nachgemachten Stempel, aus einer Legirung von Kupfer mit Zink geprägt und versilbert. — Am verwichenen Sonnabend wurde ein hiesiger Tischlermeister in Folge einer Denunciation seiner eigenen Einquartierung über eine unvorsichtige, den Kurfürsten beleidigende Aeußerung, welche er in seinem Familienkreise gemacht hatte, verhaftet und vor das Kriegsgericht gestellt.

Lübeck, 12. Juni. Auf der Tagesordnung der heutigen Bürgerschaft stand in erster Linie der inhaltsschwere Senats-Antrag auf Umgestaltung des Gerichtswesens, Vereinfachung der Verwaltungsbehörden und Aenderungen in der Zusammensetzung des Senats. Die Vorlagen des Senats wurden im Allgemeinen von der Bürgerschaft genehmigt.

Hamburg, 12. Juni. Die Vorstadt St. Pauli ist jetzt in Folge der Vorfälle vom 8. d. M. von 15- bis 1600 Mann österr. Truppen (nämlich dem 3. Bataillon Wellington-Infanterie, einer Schwadron Windischgrätz-Chevauxlegers und einer Batterie) besetzt. Der Senat hat seinen Protest gegen diese, der mit Oesterreich abgeschlossenen Uebereinkunft widerstreitende Vermehrung der auf dem hamburgischen Gebiet einquartierten österreichischen Truppen, sowohl nach Berlin und Wien, wie nach Frankfurt gelangen lassen.

Hamburg, 13. Juni. Die hiesigen Blätter vom heutigen Tage enthalten nachstehende Bekanntmachung: „Es haben am Abend des ersten Pfingsttages, veranlaßt durch einen Streit, bei welchem K. K. österreichische Soldaten betheiligt waren, so wie durch das Einschreiten des in Altona einquartierten K. K. österreichischen Militairs, höchst beklagenswerthe Ereignisse stattgehabt. In Folge derselben hat das K. K. österreichische General-Kommando ohne Zustimmung E. H. Raths die Vorstadt St. Pauli mit aus der holsteinschen Umgegend herbeigezogenen K. K. österreichischen Truppen belegt. E. H. Rath hat für die Aufhebung dieser Maßregel bereits die erforderlichen Schritte eingeleitet und wird Nichts unterlassen, um Hamburgs Rechte auch ferner zu wahren. Es ist in einem so ernsten Augenblicke und damit ferneres Unheil von unserer Stadt abgewendet werde, die heilige Pflicht eines jeden einzelnen hamburgischen Staatsangehörigen und der die hiesige Gastfreundschaft genießenden Fremden, Reibungen jeglicher Art mit den zeitweilig hier einquartierten K. K. österreichischen Truppen auf das Sorgsamste zu vermeiden, und selbst in dem Falle, daß er glauben sollte, von der anderen Seite einen Anlaß erhalten zu haben, sich jeder Selbsthülfe, sie bestehe in Worten oder Thaten, auf das Strengste zu enthalten. Ein jeder Hamburger, der seine Vaterstadt lieb hat, wird dessen eingedenk sein und es nicht vergessen, daß er den hier vorübergehend anwesenden Truppen eines Bundesstaates, mit denen bisher ein gutes Einvernehmen im Wesentlichen bestanden hat, freundliche Rücksicht schuldig ist. Sollten sich aber dennoch einzelne Frevler finden, welche, dieser Warnung und Ermahnung unerachtet, sich der Beleidigung einzelner oder mehrerer der K. K. österreichischen Truppen schuldig machen und dadurch neues Unglück über ihre Mitbürger und die gemeinsame Vaterstadt bringen, so wird gegen dieselben mit den schärfsten Strafen eingeschritten werden. Gegeben in Unserer Raths-Versammlung."

Oesterreichische Länder.

Wien. Es ist irrig, wenn Zeitungen berichten, der Bundestag werde Beschränkungen der Presse in den Einzelstaaten eintreten lassen. Aus vollkommen verbürgter Quelle kann versichert werden, daß dies nicht der Fall sein wird, so wie der Bundestag überhaupt directen Eingriffen in die Gesetzgebung der einzelnen Staaten ferne stehen wird. Ueber die deutschen Grundrechte dürfte in Kurzem von Seite aller Staaten in gleicher Art entschieden werden, wie dies in Baden der Fall war. Die Nationalgardefrage steht mit der Militärorganisation in Verbindung. [Wand].

— In der deutschen Angelegenheit herrscht zwischen Oesterreich und Preußen vollkommene Einigkeit, der künftige Gang des Bundestages in Frankfurt dürfte sonach vollkommen geregelt sein. Nur die kleineren Staaten Deutschlands haben bis jetzt noch keine Beweise ihrer Einigkeit abgelegt und stehen in mancher Beziehung den Bundesbeschlüssen hemmend im Wege.

Wien, 11. Juni. Herr Appert hatte heute Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser und überreichte sein Werk über „das Gefängnißwesen in Oesterreich."

— Zwischen Oesterreich und der Pforte besteht derzeit ein Notenwechsel über die Dauer der Internirung der sieben noch in Kiutahia befindlichen ungarischen Flüchtlinge. Die Pforte hat den Antrag gestellt, nach Verlauf eines Jahres die Internirung aufzulassen, während Oesterreich auf einen bestimmten Zeitpunkt nicht einzugehen gesonnen ist, sondern unter Darlegung wichtiger Gründe fordert, daß die Internirung durch unbestimmte Zeit fortdauern soll. Die in Kiutahia befindlichen Flüchtlinge sind: Kossuth, Wysocki, Cas. Batthyani, die beiden Perczel, Asbod und Gyurman, und ist ihnen gestattet worden, einige befreundete Personen, welche ihr Schicksal zu theilen gesonnen sind, und Dienstleute bei sich zu behalten, wonach sich die Zahl der in Brussa befindlichen Individuen auf funfzehn beläuft. Die 85 Freigelassenen sind unter österreichischer Aufsicht am 8. Mai nach Brussa abgegangen, um sich von da nach allen Theilen der Welt zu zerstreuen.

Frankreich.

Paris, 8. Juni. Man hat jetzt die Resultate vor Augen, die illegale Revision ist begraben, die Prorogation ist ohne Aussicht, das Elysee ist trotz der vielen Soldaten und Gensdarmen, Nationalgarden, Dix-Decembristen ein Friedhof, darauf man die stolzen Erwartungen des Neffen des Onkels nur mehr als Gespenster herumhuschen sieht. Der Imperialismus ist todt, unrettbar verloren, aufgegeben von seiner ganzen Partei, verlacht von seinen besten Freunden, verhöhnt von seinen Gegnern, und vernichtet durch das mitleidige Achselzucken der ganzen Welt. Der

Wurf, auf den Louis Napoleon Alles gesetzt, war der Revisionsantrag Broglie — der Prüfstein der Revision war die Kommission, welche gestern endlich niedergesetzt worden. Fast sämmtliche 15 Mitglieder derselben sind gegen bonapartistische Revision oder Illegalität, die einen aus Princip, die andern aus Bosheit oder Mangel an Wuth. Die Zusammensetzung dieser Kommission ist die reine, bittere Negation der Lösungen des Elysee, ihr Bericht wird in acht Tagen die bonapartischen Herzen erzittern machen, denn er wird ganz einfach lauten: Wir beantragen die legale Revision; die legale Revision aber ist der eingestandene Wille, die Verfassung consequent zu befolgen und das Schicksal derselben in die Hände der Nation legen, welche durch die Wahl einer Constituante für die Revision bestimmen wird, ob sie unter Revision etwas anderes verstehe, als die Aufrechthaltung der Republik.

— Nach Briefen aus Algerien wird der Krieg gegen die Kabylen mit einer wirklich unerhörten Grausamkeit geführt. Am 19ten griff der General S. Armand den reichen Stamm Beni-Amran an; nachdem die Kabylen nach einem mörderischen Kampfe von den Bergen vertrieben worden waren und ungefähr 130 Mann Todte gehabt hatten, wurden die Spahis zu ihrer Verfolgung abgesandt, die alle Kabylen, die sie erreichen konnten, niedermetzelten und 30 Köpfe als Trophäen mit in das französische Lager brachten. Funfzig Dörfer dieses Stammes wurden hierauf niedergebrannt, alle Gärten verwüstet und alle Oelbäume dieses so reichen Stammes vernichtet. Am 20sten wurde ein anderer mächtiger Stamm, Beni-Foughal, angegriffen; 1200 Kabylen fielen in einen Hinterhalt der Franzosen; 400 blieben auf dem Schlachtfeld, und nur einem sehr kleinen Theil gelang es zu entkommen. Am 29sten wurde wieder eine große Anzahl Dörfer verbrannt; 60 Araber, die in die Hände eines Bataillons des 20. Linien-Regiments fielen, wurden alle massakrirt. Die französischen Truppen sollten am 2. Juni wieder nach Djidgelly zurückkommen; obgleich man noch einige Kämpfe mit den Beni-Mahands erwartet, so kann man den letzten Nachrichten zufolge doch den Krieg in Kleinkabylien als beendigt betrachten.

Großbritannien.

London, 12. Juni. Ein antiministerielles Amendement Hume's, das Seewesen betreffend, ist vom Unterhause verworfen worden.

Italien.

Turin, 8. Juni. Dem Vernehmen nach sollen die Erzbischöfe Franconi und Marongin freundlich aufgefordert werden, ihren Posten zu entsagen, um die Schwierigkeiten mit Rom leichter auszugleichen. Eine Masse von Gerüchten circulirt in Betreff von Rom eingetroffener Bullen und Noten. Mehrere Circularschreiben des päpstlichen Staatssecretairs Antonelli an sardinische Bischöfe sollen mit Beschlag belegt worden sein.

Aus **Sicilien** sind hier (über Genua) Flüchtlinge eingetroffen, die die dortigen Zustände mit den schwärzesten Farben malen. Die sicilische Bevölkerung befindet sich in einer unaufhörlichen Gährung und scheint entschlossen, wie vor 1848, das erste Signal zu einer Insurrection im südlichen und mittlern Italien geben zu wollen. Das neapolitanische und schweizerische Militär auf Sicilien soll den Muth sinken lassen und dürfte bei dem ersten gewaltsamen Ausbruche der revolutionairen Unzufriedenheit entweder nur geringen Widerstand leisten oder mit den Massen gemeinschaftliche Sache machen. In Neapel stehen drei große politische Prozesse bevor, die wahrscheinlich wieder wie der Prozeß der Unita Italiana der sogenannten Justiz eine Menge Opfer in den unersättlichen Rachen treiben werden. Das Verbrechen der Angeklagten ist, bei verschiedenen Gelegenheiten in dem Jahre 1848 gerufen zu haben: Es lebe die Verfassung! Es lebe der constitutionelle König! Seit mehr als zwei Jahren schmachten die Angeklagten in den neapolitanischen Kerkern!

Schweiz.

Bern, 10. Juni. Die Nothwendigkeit, Sachverständige Zeichner und Arbeiter zur Londoner Industrie-Ausstellung zu senden, verschafft sich immer mehr Geltung. Im Canton **St. Gallen** wurde dieser Gedanke zuerst angeregt. **Bern** und **Basel** sendet auf Kosten einer Privatgesellschaft geeignete Leute hin, **Zürich** hat für diesen Zweck Staatsmittel bestimmt.

Redigirt unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung.

Druck und Verlag von G. Heinze & Comp.

Lausitzer Nachrichten.

Görlitz, 8. Juni. Von unsern Kreisständen ist gestern folgendes Schreiben an den Minister des Innern gerichtet worden:

„Die unterzeichneten Kreisstände fühlen sich gedrungen, Ew. Exzellenz den aufrichtigsten Dank dafür auszusprechen, daß durch Hochdero eben so muthiges als kräftiges Handeln die alten Stände in ihre wohlhergebrachten Rechte wieder eingesetzt worden sind.

Möchten Ew. Exzellenz zum wahren Segen unseres Vaterlandes auf der betretenen Bahn auch ferner unbeirrt vorschreiten und Sich versichert halten, daß die Stände ihrerseits das begonnene große Werk durch die aufopferndste Hingebung zu befördern unabläßlich bemüht sein werden."

Rothenburg. Der vormalige Patrimonialrichter Otto Alexander v. **Müller** hierselbst ist als Rechtsanwalt für den Bezirk des Kreisgerichts Allenstein versetzt worden.

Im **Laubaner** Kreis wurden als Schiedsmänner bestätigt: der Schenkwirth und Bauergutsbesitzer **Mühl** und der Bauergutsbesitzer **Rothe** aus Geibsdorf.

Verordnung. Zur Verhütung der gesetzlichen Strafen, in welche die mit dem Anbau von Tabak sich beschäftigenden Bewohner verfallen, wenn sie die mit Tabak bepflanzten Aecker der Steuerbehörde nicht rechtzeitig anmelden, bringe ich die Bestimmungen der §§. 5. und 7. der Allerhöchsten Kabinetsordre vom 29. März 1828 hierdurch mit der Aufforderung in Erinnerung, zur Vermeidung der in der Steuerordnung vom 8. Februar 1819 §. 60. u. ff. bestimmten Strafen, ihre mit Tabak bepflanzten Grundstücke vor Ablauf des Monats Juli einzeln nach Lage und Größe in Morgen und Quadratruthen Preuß. der Steuer- oder Zollbehörde des Bezirks, in welchen die Grundstücke liegen, genau und wahrhaft anzumelden. v. **Bigeleben**.

Bekanntmachung. Die Herren Polizei-Anwälte, welche die Bestrafung von Wehrmännern oder Reservisten wegen unterlassener An- oder Abmeldung veranlaßt haben, werden angewiesen, die ihnen zugestellten Landwehr-Pässe künftig den Wehrmännern resp. Reservisten nicht direct auszuantworten, sondern dem Landwehr-Bataillons-Commando des betreffenden Angeklagten zu übersenden. Da dem betreffenden Commando von dem Inhalte des ergangenen Urtheils, oder wenn auf Strafe erkannt ist, von der erfolgten Strafvollstreckung die in dem Justiz-Ministerial-Rescripte vom 17. Juni 1850 (Ministerial-Blatt S. 227.) vorgeschriebene Mittheilung gemacht werden muß, so kann beides zweckmäßig mit einander verbunden werden.

Der Ober-Staats-Anwalt. **Amecke**.

Zittau, 12. Juni. Am dritten Tage der **allgemeinen Lehrerversammlung**, dem 11. d., nachdem die Zahl der anwesenden Lehrer, unter ihnen einige aus Preußen und aus Böhmen, auf 235 angewachsen war, wurde die Versammlung geschlossen. Es kam am 11. noch die Frage zur Debatte: „Kann die Realschulbildung Grundlage werden für die Seminarbildung?" gelangte aber nicht zum gänzlichen Abschlusse. Dagegen wurde beschlossen, die sämmtlichen vaterländischen Lehrer zu bitten, den Verhandlungen des vorhergehenden Tages über die Sonntagsheiligung eine besondere Beachtung zu widmen.

Bautzen, 10. Juni. Der diesjährige Frühjahrswollmarkt ist nicht nur von Producenten, sondern auch von den Consumenten frequent besucht worden. Es wurden 8101 St. 6 Pfd. Wolle auf den Markt gebracht, und diese, bis auf 3 Posten, alle abgesetzt, überhaupt aber 7586 St. 3 Pfd. verkauft. Die Preise gestalteten sich weit günstiger, als man erwartete. Viele Verkäufer erhielten den vorjährigen Preis, andere dagegen, besonders bei feinen Wollen, 1 Thlr. bis 1 Thlr. 15 Sgr. pr. St. weniger, als im vorigen Frühjahr. Bei der böhmischen Wolle fand ein Herabgehen der Preise gar nicht statt. Sowohl die Producenten als auch die Consumenten waren daher mit dem Erfolge des diesjährigen Frühjahrswollmarkts zufrieden.

An Preisen wurden erlangt:

für	feine	15	bis	16	Thlr.	pro	Stein,
=	mittelfeine	13	=	14½	=	=	=
=	mittele	10½	=	12½	=	=	=
=	geringe	8	=	10	=	=	=

Auf den Wollmarkt nach Dresden wurde von hier sehr wenig abgeführt.

— Der bisherige Aktuar bei dem Landgerichte hierselbst, Dr. Ludwig Robert **Feller**, ist als Referendar bei der Kreisdirection angestellt worden.

Vermischtes.

Die **Moral der großen Ausstellung**, sagt Punch, ist mancherlei Art, je nach dem Individuum, welches sie abstrahirt. Wir bieten unsern Lesern einen Strauß der verschiedensten Moralblumen, die wir in den Kreuz- und Quergängen des Glaspalastes gepflückt haben: Protektionistenmoral: O! eine saubere Wohlthat für's Land, uns mit fremden Waaren zu überschwemmen, den heimischen Markt zu ruiniren und alles Geld aus dem Lande zu schaffen! Ja, dennoch ein Gutes wird die Ausstellung haben; sie wird den Leuten die Augen aufmachen und ihnen zeigen, was der „Freihandel" für ein Schwindel ist! — Freihändler: Ein wunderbarer Anblick; er beleuchtet auf die herrlichste Weise die gegenseitige Abhängigkeit der Nation von einander, und beweist handgreiflich, daß die Grundsätze des Freihandels die der Natur und die des gesunden Menschenverstandes sind. — Der britische Fabrikant: Potztausend, wir müssen uns umsehen, oder diese

Foreigners stechen uns aus. Chor der fremden Fabrikanten: Sacré! Potztausend! Carajo! Corpo di Bacco! Maschallah! etc. Am Ende verstehen diese Engländer außer Maschinenwerk und Federmessern auch noch was! — Häusliche Moral. Der Ehemann: Nur den indischen Shawls und dem Spitzendepartement hüte dich nahe zu kommen! Die Frau: Thut dem Mann den Gefallen und laßt euch von ihm die langweiligen Maschinen zeigen, so kriegt ihr ihn auch dazu, euch zu den soliden Shawls und den himmlischen Spitzen zu begleiten. — Wie sich die Seasonkarte und das Fünf-Schillingentrée ausspricht. Dandy: Det is ja ein verdeiwelt anjenehmer Spazierjang! Debutante: Sie wissen, man trifft halt ein Jedern hier. Mama: Feun erzogene Mödchen nöhmen sich hier so ölegant aus, und meune Mödchen sünd so feun erzogen! Der Mann, welcher den Sokrates spielt: Beim Himmel, hier sieht man doch ein, wie verflixt wenig man weiß. Gardelieutenant Sir Charles: Ja, eine Masse Zeugs, was man nicht klug d'raus wird, und eine Masse Individuen, die gegrüßt sein wollen u. s. f.! Eine Schillingmoral: Der Handwerker: Ich möcht' wissen, wie weit sie kommen thäten ohne Unsereinen? oder wie weit Unsereins ohne sie? Der Demokrat: Es steckt doch was in dem Prinzen Albert! Nicht ohne, das muß man gestehen! Der Communist: Da gäb's einen kühnen Griff zu thun, wenn nur der Polizeimann nicht wäre! Der rothe Republikaner: Verwünschte Engländer. Sie scheinen noch ganz und gar nicht reif für die Revolution! Der Beobachter: Auf mein Wort, der Ein-Schilling scheint seine Zeit besser zu benutzen als der Fünf-Schillingmann. Hrn. Punch's Moral aber ist: Daß die verschiedenen Nationen und die verschiedenen Classen der Gesellschaft öfters zusammenkommen dürften, und daß ihnen Solches zu großem gegenseitigen Vortheil gereichen würde.

Der jährliche Gesammtverbrauch von Europa an Tabak wird auf 5,029,000 Zollcentner angeschlagen, wovon 2,020,000 Zollcentner oder 40 % aus fremden Erdtheilen eingeführt werden. Der meiste Tabak wird in Rußland gebaut, das sich an jener Summe mit 20 % betheiligt; dann folgt Oesterreich mit 15 %, der Zollverein mit 13 %, Frankreich mit 3 %, endlich folgen die anderen Staaten. Die zahlreichsten Verehrer des Nicotinkrautes sind in Deutschland zu Hause, da dort 30 % von dem Gesammtverbrauch theils verschnupft werden, theils in Rauch aufgehen (worunter an 800,000,000 Cigarren). Wenn man jeden Mann über 18 Jahren den Rauchern beizählen würde, so kämen im Steuerverein 12½ Pf., im Zollverein 9¾ Pf., in Belgien 9 Pf., in Holland 8¼ Pf., in Dänemark 8 und in Oesterreich 6¾ Pf. an Tabakverbrauch auf den Kopf. Die Gesammtsumme des Ertrags der Abgaben vom Tabak in Europa wird auf 122 Millionen berechnet, wovon jedoch allein auf England 37 % kommen, obwohl dort kein Tabakmonopol besteht, und gar kein Tabak gebaut wird. Nach dem Ertrage kommen in England 1 fl. 38 kr., im Kirchenstaat 1 fl. 2 kr., in Spanien 1 fl., in Portugal 58 kr., in Frankreich 53 kr., in Sardinien 34 kr. und in Oesterreich 32¼ kr. auf einen Kopf der ganzen Bevölkerung.

In England benutzt der Charlatanismus der Ankündigungen auch zuweilen die Bühne als Mittel zur Anpreisung dieser oder jener Erfindung oder Verbesserung im Gebiete der Industrie. In London wurde unlängst ein Stück dieser Art „The Shipwrek" (der Schiffbruch) gegeben. Sir James, ein junger Mann, geht nach Indien, um dort sein Glück zu machen; aber sein Schiff scheitert und er kommt mit seinen Leidensgefährten auf eine von Menschenfressern bewohnte Insel. Die unglücklichen Reisenden werden alle geschlachtet und verspeist; nur Sir James wird nicht nur erhalten, sondern auch von den Wilden in höchster Verehrung zu ihrem Gebieter erkoren. Weshalb? Weil er lackirte Stiefeln trägt, welche trotz des Seewassers ihren „Sonnenglanz" behalten und er deshalb von den Wilden für ein höheres Wesen gehalten wird! Natürlich wird die Adresse des Wichsfabrikanten, der diesen prächtigen Sonnenglanz verfertigt, gewissenhaft angegeben, und dies ist — der Zweck des ganzen Stücks.

In Bulgarien entdeckte ein Tagelöhner bei Gelegenheit einer Steinverführung zwischen dem Dorfe Romanilia und Habzar bei Kalofer drei alterthümliche Grabhügel. Man fand darin ein menschliches Skelet mit einer goldenen Krone am Kopfe und einer Art Helm. Die Hände bis zu den Ellenbogen waren gleichsam bronzirt. Ringsum waren 500 morsche Pfeile, von denen nur das Eisen sich erhielt. Ferner wurde ein Wassergefäß und ein Waschbecken von Gold, drei silberne Tassen so glänzend, als wären sie neu polirt worden, und viele andere kleine verrostete Tassen, die im Feuer vergoldet waren, gefunden. In der Hand hielt das Skelett eine Rauchpfanne, und auf dem Finger fand man einen goldenen Ring mit der Jahreszahl 969. Ringsum in der Gruft sah man viele Nägel, an denen vermuthlich viele dieser Gegenstände hingen.

In Coblenz hat der Besitzer eines Hotels seine Mutter mit einem Armleuchter lebensgefährlich am Kopfe durch einen Schlag verwundet und sich dann durch ein Fenster des dritten Stockes auf das Pflaster gestürzt, wo er augenblicklich verschied.

Der Berliner Verein, welcher sich der Hinterbliebenen Albert Lortzing's angenommen, hat bis jetzt über eine Summe von 10,000 Thlr. zu verfügen, zu der in allen Theilen Deutschlands Hofbühnen und selbst Wandertruppen beigetragen haben.

Bekanntmachungen.

[236] **Diebstahls-Bekanntmachung.**

Als gestohlen sind angezeigt worden: 1) eine Quantität Bettfedern, 2) zwei Kopfkissen-Ueberzüge von roth- und weißcarirter Leinwand, 3) ein ausgearbeitetes Ziegenfell, 4) ein Schnittmesser, 5) ein Hammer, 6) eine Sichel, 7) ein Bohrer, 8) ein weißknöcherner Kamm.

Görlitz, den 11. Juni 1851.

Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

[235] Es soll die Lieferung von 46 Stück Lampen für das hiesige Stadttheater, unter Vorbehalt der Genehmigung und der Auswahl, im Wege der Submission verdungen werden. Unternehmungslustige werden hiermit aufgefordert, ihre Offerten, mit der Aufschrift

„Submission auf Theater-Lampen"

versehen, bis zum 27. d. M. auf unsrer Kanzlei abzugeben, woselbst auch die Lieferungs-Bedingungen zur Einsicht bereit liegen.

Görlitz, den 12. Juni 1851. Der Magistrat.

Schnellpressendruck von G. Heinze u. Comp.